

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
42 (1928)**

131 (7.6.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526654](#)

Zinsen gegen mindestens über  
hundert Rente für Häuserungen  
Wülfingshausen und Umgebung  
12 Pfennig, jährlich zu bezahlen  
10 Pfennig, jährlich zu bezahlen aus  
derzeitigen Kosten von 25 Pfennig.  
Rufnummer: 300-301-302-303  
10 Pfennig, 20 Pfennig, 30 Pfennig  
35 Pfennig, 50 Pfennig, 60 Pfennig  
Postamt: 200-201-202-203-204-205  
Postamt: 200-201-202-203-204-205  
Postamt: 200-201-202-203-204-205

# Republik

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Klittringen, Donnerstag, den 7. Juni 1928 \* Nr. 131

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 58

## Reichsregierung unter sozialdemokratischer Führung.

Der gestrige Beschluss des Parteiausschusses! - Sozialdemokrat Hermann Müller wird vom Reichspräsidenten mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt werden!

Der Parteiausschuss der Sozialdemokratie saß am Mittwoch nach einem Referat des Parteivorsitzenden Hermann Müller und nach einer laun dreistündigen Debatte mit überwältigender Mehrheit folgenden Beschluss:

"In dem Ergebnis der Reichstagswahl hat das deutsche Volk den Willen bekundet, daß die Sozialdemokratische Partei die Führung bei der Regierungsbildung übernimmt. Der Parteiausschuss erlässt sich damit einer Hand, daß die Fraktion die notwendigen Verhandlungen hierfür einleitet."

Dazu schreibt der Sonderberichterstatter des "Soz. Presse-dienstes" in Köln: "Der Parteiausschuss der Sozialdemokratie hat damit als die zurzeit allein bereitste Instanz der Partei seiner Meinung klar und deutlich Ausdruck gegeben und aus der Kielr Entscheidung die einzige mögliche Konsequenz gezogen. In Kiel war der Wille der Sozialdemokratie zur Führung der Staatsgeschäfte in Reich und Ländern mit überwältigender Mehrheit ausgeprochen worden. Diesen Beschluss nahm dem Wahlergebnis vom 20. Mai zu verwirklichen, betrachtet heute die ganze deutsche Sozialdemokratie in letzterer Geschlossenheit als ihre Aufgabe. Nicht eine Stimme ist in Köln gegen die Beteiligung der Sozialdemokratie an der Regierung laut geworden. Auch die löslichen Sozialisten, die in Kiel noch abseits standen, sind heute mit der ganzen Partei in dem Gedanken einig, daß die Sozialdemokratie nach dem Erfolg vom 20. Mai sich der Verantwortung nicht entziehen darf. Der einzige Streit um das Koalitionsproblem ist ein für allemal überwunden. Die Gegner der härtesten deutschen Partei sind vieler Hoffnungen überwunden!"

Die Sozialdemokratie will regieren, sie will führen. Das war der Ausflug der Kölner Tagung. Die Sozialdemokratie ist bestrebt, unter der Führung eines sozialdemokratischen Reichskanzlers ein Kabinett zustande zu bringen. Das auf lange Sicht an die Arbeit geht und entschlossen ist, auf allen Gebieten der Politik positive Leistungen zu vollbringen. Vieles wird von dem Willen der Männer abhängen, die zu dieser Aufgabe berufen werden. Es war nicht die Aufgabe des Parteiausschusses, sich auch mit persönlichen Fragen zu befassen; das ist Sache der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. In Köln hat man sich begnügt, die Ziele unserer künftigen Politik zu begrenzen, die notwendigen gelegentlichen Arbeiten und Maßnahmen eines Kabinetts, an dem wir jährling beteiligt sind, eingehend zu erörtern. In dieser Debatte hatte der Parteiausschuss die Führung. Er geneigt nach wie vor im ganzen Lande ein außergewöhnlich starkes Vertrauen, eine außergewöhnlich starke Autorität. Der Parteiausschuss verachtete deshalb darauf, seinen erwählten Führern irgendwelche Bedingungen mit auf den Weg zu geben, er verzichtete ebenso einmütig auf die Einberufung eines außerordentlichen Parteitages, und wenn Hermann Müller am Sonnabend vormittag um 10.30 Uhr dem Ruf des Reichspräsidenten zur Erörterung der politischen Lage folgt, so geschieht das ohne gebundene Marschroute.

Was wir wollen und erstreben, liegt auf der Hand. Die Sozialdemokratie als die Partei des schaffenden Volkes will eine umfassende Sozialpolitik, eine gerechte Verteilung der heuerlichen Lasten, eine Politik der Befreiung und des Wiederaufbaus nach innen und außen. Wie früher, so werden wir auch in Zukunft für die Armuten der Armen eintreten und verfügen, ihnen im Rahmen des Möglichen zu helfen. Wie das im einzelnen zu handhaben ist, welche Mittel und Wege einzuschlagen sind, um möglichst positive Leistungen zu vollbringen, muß schließlich Sach der Unterhändler sein. Sie werden sich vorwiegend Anfang der kommenden Woche im Reichstag zusammenfinden, und es wird dann Gelegenheit sein, über die verschiedenen Dinge die unbedingt notwendige Klarheit zu schaffen.

Der Verzicht auf eine gebundene Marschroute bedeutet für die Sozialdemokratie natürlich längst nicht, daß sie ohne Verzweigungen zu einer Koalitionsgemeinschaft mit anderen Parteien bereit ist. Es werden Erörterungen notwendig sein über die Frage der Arbeitszeit, der Reichswehr, der Wahlreform, der Amnestie und viele andere Dinge. Ihr Ergebnis wird zeigen, ob letzten Endes ein gemeinsames Regierungsprogramm möglich ist und ob die Aussicht besteht, auf lange Sicht zu regieren. Aus diesem Programm mag u. E.

die Opposition mundtot zu machen. — Wir wissen nicht, woher die D. A. 3. die merkwürdige Runde hat.

Die deutschnationale Kreuzzeitung verbreitete sich den Kopf darüber, wie sich der Einfluss der Radikalen bei der Formulierung der Vorforderungen auswirkt, die die Sozialdemokratie ihren alten und neuen Koalitionsparteien vorlegen will. Das Blatt treut sich schließlich darüber, daß es die ungleich angehöhere Rolle des Zuschauers habe.

Das Parteivorstand in Berlin wird uns folgen des übermittelt: In der bürgerlichen Presse wird gemeldet, daß die Sozialdemokratie im Verlauf der bevorstehenden Verhandlungen über die Regierungsbildung, fünf oder sechs Minister fordern würde und Hermann Müller das Reichskanzleramt hält. Seiner das Innenministerium übernehmen werde. Wie steht diesbezüglich das, doch bisher noch keine mächtige gehende? In der Sozialdemokratischen Partei sich mit der persönlichen Zusammenstellung der neuen Regierung beschäftigt. Herausstellung hierfür ist eine Verhinderung, die sie von der neuen Koalition zu treiben beginnt. Die Möglichkeit, daß die neue Koalition von Hermann Müller geführt wird, und doch auch andere, inswieweit genannte Verbindlichkeiten der Sozialdemokratie in die Regierung einzutreten, ist natürlich nicht von der Hand zu weisen. Die Entstehung hierfür füllt am Ende die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die am kommenden Montag zu ihrer ersten Sitzung zusammentritt.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei ist am Mittwoch nachmittag zu einer Beratung zusammengetreten, in der das Wahlergebnis und vor allem die Regierungsbildung erörtert wurden. Der Parteivorstand hat aber bestimmte Beschlüsse nicht gefasst.

Der kommende Kanzler?



Reichskanzler a. D. Hermann Müller, Präsident der Sozialdemokratischen Reichsregierung, wird vom Reichspräsidenten empfangen und mit der Bildung einer neuen Reichsregierung beauftragt. Er ist 52 Jahre alt. Ursprünglich Buchhandlungsbüro, wurde er 1899 Redakteur, 1906 Vorstandsmittel, 1919 Vorstand der Sozialdemokratischen Partei. In den Reichstag wurde er zum ersten Male 1916 gewählt. 1919 bis 20 bekleidete er den Posten eines Reichsauswärtigenministers und vom März bis Juni 1920 war er Reichskanzler.

## Politischer Unfug.

Unbekannte wiesen gestern in der Berliner italienischen Botschaft fünf Fensterscheiben ein.

(Berlin, 7. Juni. Radiodienst.) Am Mittwoch abend waren in der italienischen Botschaft in der Via Torriani mehrere Personen, die in einem Auto vorfuhr, fünf Fensterscheiben ein. Die Täter sind bis zur Stunde unbekannt geblieben und über die Motive kann nichts gesagt werden. Auf jeden Fall ist das Unternehmen durch

Steinwürfe auf Fensterscheiben zu demonstrieren, lädt und unsachlich. Und vor allem zeigt es die italienische Regierung in die angenehme Lage, eine Entschuldigung der deutschen Regierung entgegenzunehmen. So läuft der Nationalismus auf nichts anderes als auf eine Gefälligkeit für Mussolini hinaus.

## Banditenüberfall in Amerika.

Aus Detroit wird gemeldet: Sechs Banditen überfielen ein Zeitungsgeschäft. Sie hielten 150 Personen, meiste Angestellte der Zeitung in Schach und räubten 65000 Dollar, worauf sie entflohen. Ein Teil des Geldes verloren sie auf der Flucht aus dem Gebäude und später während eines

Feuergefechts mit der Polizei in der Straße. Bei der Schießerei wurde ein Polizist verletzt. Den Banditen gelang es, in dem lebhaften Straßenverkehr zu verschwinden, ohne daß die von der Polizei ihnen nachgesetzten Schüsse sie erreicht hätten.

## Mit der Kindesleiche auf der Betteltoour.

Auf recht eigenartige Weise hat in Stolp in Pommern ein Einbrecher des dortigen Oberhofschlosses seine Bettelkästen eingetragen und verstoßt. Er nahm die in ein Tasche eingewickelte Leiche seines verstorbenen fünf Wochen alten Kindes und zog damit Betteln von Haus zu Haus. Die Polizei hat diesen finsternen Treiben ein Ende gemacht und den verdorbenen Vater festgenommen.

Ein Gieger in Wendorf im Kreis Salzwedel wurde der Bandit Kunmetz in der Nacht in seinem Schlafzimmer überfallen und mit einem Schlagring so schwer mishandelt, daß er kurz nach seiner Einsicht in das Krankenhaus verstarb. Als Täter wurde der 18jährige Maurergeselle Dorst aus Giegeritz festgenommen, der gestanden hat, sich in der Nacht in das Haus Kunmetz eingeladen zu haben, um ihn zu bestehlen. Der Mörder hat nur eine geringe Geldsumme erbeutet.



# Eine Familiengeschichte in Berlin.

## Eine Mutter wirft aus Verzweiflung ihre beiden Kinder ins Wasser.

(Berlin, 7. Juni. Radiosachen.) Am Mittwoch abend spazierte sich auf der Grünstraße in Berlin in der Nähe des Spittelmarktes ein jünglicher Vorfall ab. Eine etwa dreißigjährige Frau mit zwei kleinen Kindern auf dem Arm betrat die Brücke, schritt auf das Geländer zu und warf beide Kinder in hohem Bogen in das Wasser. Die Frau selbst, die sich danach hinunterstürzte, wollte wurde von mehreren Passanten im leichten Augenblick gerissen. Matrosen löschen die Kinder aus dem Wasser, die zunächst bewusstlos waren, aber sich doch bald erholten, so daß sie unversehrt geborgen werden konnten. Die Frau ist seit zehn Jahren mit einem Arbeiter verheiratet. Die Ehe entflohen fünf Kinder und ein Mädchen, und die große Familie wohnt in einer preiswerten häuer gehaltenen Wohnung von Stube und Küche. Der Mann war wiederholter arbeitslos. Das Geld reichte nicht zum Leben aus und es war schon oft Streit entstanden. Bei einem Streit vor einigen Wochen drohte die Frau, daß etwas passieren würde. Zeit hat sie ihre Drohung wohl gemacht. Die Frau, die von der Menge beinahe gerannt worden wäre, wurde in die Arrestanstalt der Chancery gebracht.

### Unglücksfall im Tunnel.

In einem Eisenbahntunnel in der Nähe von Limburg a. d. Lahn stürzte von einem in voller Fahrt befindlichen Güterzug der Zugführer ab, ohne daß der Vorfall bemerkt wurde. Der Zugführer fiel zwischen Tunnelwand und Schein, doch hatte er die Geistesgegenwart, sich sofort nach auf den Boden zu drehen. Durch den Sturz hatte er sich einen Arms und Beinbruch zugezogen und mußte infolgedessen eine Stunde in seiner gefährlichen Lage verbringen und während dieser Zeit noch zwei weitere Tage über sich hinwegbringen lassen. Als schließlich das Fahrtziel auf das Verschwinden des Zugführers außerordentlich wurde, suchte ein Beamter die Strecke ab und fand den Unglücksfall, der sich in Todesangst befand, im Tunnel.

### Mordankündigung nach elf Jahren.

Der Berliner Kriminalpolizist ist es gelungen, einen Raubmord aufzuklären, der in der Nacht vor dem Anfang des Jahres 1917 auf einem Bauernhof in Autow bei Potsdam an dem zwanzigjährigen Grenadier Hermann Schenck vom 93. Infanterie-Regiment verübt worden war. Die festgenommenen Täter, der jetzt 42 Jahre alte Arbeiter Paul

## Ein deutscher Fall Maret.

(Eigenbericht aus Arnberg.) In Olpe (Westfalen) begann am Mittwoch nach dem Arnberger Straßentummer die Verurteilungshandlung gegen den Lederarbeiter Kühl aus Olpe, der vom Schöffengericht in Siegen in erster Instanz wegen Versicherungsabrechnung zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Es handelt sich bei diesem Fall um einen Seitensitz zu dem Arbeiter Marcel Brose. Kühl wird beschuldigt, daß er sich absichtlich vor einer Eisenbahnbahn geworfen hat, um sich das linke Bein abzubrechen, um zwei Versicherungsschäden und die Reichsbahn um 30 000 Mark Entschädigungsgelder zu prallen. Der blutige Angeklagte, dessen abgefahrenster linker Fuß durch eine Brotheleie worden ist, bestreitet nach wie vor jede Schuld. Er will gegen seinen Willen durch bestreitende Anwälte, insbesondere seinen Schulfreund Wieselsbach, ein halbes Jahr vor dem Unfall gegen Tod und Anwolltäterschaft verhört werden. Die Anklage und das erste Urteil nehmen an, daß Kühl die ungewöhnliche Tat nicht ohne fremde Hilfe ausgelöst hat.

An der Unfallnacht hörte ein Straßenwärter, kurz nachdem der Zug die Strecke passiert hatte, laut Huftritte, und kurz darauf erschien an seinem Häuschen ein Mann, der durch die Tür rief, er möge schnell zu Hause kommen, es sei jemand vom Zug überfahren worden. Der Straßenwärter eilte an die Unfallstelle und sah dort Kühl, dem der linke Fuß abgerissen war, neben dem Gleis liegen. Der Beinrumpf war aber schon sorgfältig mit einem Fahrradblatt abgedeckt worden. Der Angeklagte erklärte, daß er Kühl gleich nach dem Unfall aufgesucht und sofort den ersten Notarzt gemahnt hätte. Dieser Unbekannte ist seit dem Unglücksabend spurlos verschwunden und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Der Angeklagte gibt an, daß er am Tage des Unglücks mit Soldaten beschäftigt gewesen sei; ein Bekannter habe ihm erzählt, aus einem Nachbarort elektrische Draht zu holen, den für die Beleuchtung einer Hütte bei einem Reichsbahnamt dienen sollte. Auf dem Rückweg will Kühl, als er die Gleise überqueren wollte, einen starken Stoß bekommen und vorne über die Lenkstange an die Gleise gefallen sein. Von diesem Augenblick an habe er die Beleuchtung verloren. Gest am Abend seines Morgens sei er wieder zum Reichsbahnamt gekommen, als seine Brüder zu ihm an Kronenberg kamen, um sie ihm das Unglück erzählen. Will der Angeklagte gern geweint haben, Kühl dat von zwei Verstärkungsschäden je 300 Mark und von der Reichsbahn ebenfalls 300 Mark bekommen. Weitere Zeugen wurden abgelehnt. Das Gericht begab sich nach der Vernehmung des Angeklagten und einiger Zeugen zur Unglücksstelle, um dort einen Lokaltermin abzuhalten.

### herr Beneich zur Lage.

(Eigenmeldung aus Prag.) Im Auswärtigen Amt des Abgeordnetenhauses erhielt am Mittwoch Außenminister Beneich ein ausführliches Exposé über die äußernpolitische Lage und die Stellung der Tschechoslowakei hierzu. Es behauptete sich zunächst mit dem Kellergespräch Friedenspolit und erläuterte, daß er niemals ausgründigte, dieses koste der grünen Westen auf andere Fronten der Sicherheit und die eigenen Verteidigungsmittel verzichten würde. Die internationale Situation sehe er trotz der von Ungarn ausgehenden Verstreitungen zur Revision der Friedensverträge, trotz des Konflikts zwischen Italien und Jugoslawien, trotz des Konflikts zwischen Polen und Litauen als günstig an. Über die Aktion Rothermers wolle er, dem schönen Beispiel Chamberlain folgend, kein Wort verlieren. Er, Beneich, werde konsequent alle Revolutionsbestrebungen bekämpfen. Was die Kleine Entente angeht, behauptete er, daß alle Verbündeten, deren seite Soldaten zu sprengen, einfach lächerlich seien. Das Verhältnis der Tschechoslowakei zu Italien sei durch den Konflikt mit Jugoslawien getrübt, bleibe aber durch die Doppelkarte der Tschechoslowakei für die Sache Italiens bestreitig. Beneich. Der Minister erwähnte, man kann den Höflichkeitsschluß in Deutschland, der erworben habe, daß zwischen den beiden Staaten keine Streitigkeiten bestehen. Beneich habe in Berlin davon, daß die tschechoslowakische Politik auf dem politischen Status quo und

Böhme und der 41 Jahre alte Steinleher Paul Groß, haben nach anfänglichem Einverständnis ein solches Geständnis abgelegt. Beide waren schon lange nach der Tat verdächtigt worden, ohne daß es gelungen war, sie zu überführen. Sie hatten den Einbruch in das Bauerngehöft langsam vorbereitet und waren gerade dabei, eine Anzahl von ihnen geschlagener Hühner zu verpacken und mitzunehmen, als sie von Schenck überwacht wurden. Es kam zu einem Messerstich tödlich verletzt wurde. Böhme selbst erfuhr von Schenck mit dem Seitengewehr einen Stich in den Unterleib, konnte aber dennoch fliehen. Von dem Tode des Granadiers wollen die Täter erst aus den Zeitungen erfahren haben; sie lebten weiter in ständiger Angst und wandten alle Mittel an, um ihre Spuren zu verwischen und ihre Täterschaft zu verdecken. Den Raubmorden wird außerdem ein Überfall auf einen Förster zur Zeit gelegt. Beide sind u. a. wegen Straßenraubes, Widerstand und Einbruchs schon vorbereitet.



Der badische Ministerpräsident Heinrich Held beginnt am 15. Juni seinen 60. Geburtstag. Er war 1906 Mitbegründer des Regensburger Morgenblattes, 1907 Mitglied des bayerischen Landtags, übernahm 1914 die Führung des Zentrums, 1919 die Bayerischen Volkspartei und ist seit 1924 Ministerpräsident.

wurde der sozialdemokratische Abgeordnete Blücher mit 53 Stimmen gewählt. Die aus dem Deutschen Nationalen und dem Bauernbund bestehende Fraktion der Rechten hatte welche Stelle abgegeben. Zum 1. Bürgermeister wurde der deutschnationale Abgeordnete Hermann Müller mit 45 Stimmen gewählt. Anfolge des Verhältnisses der Rechten bei der Wahl des Reichstags gab diesmal die Sozialdemokraten und einige Demokraten welche Jetze am 2. Bürgermeister wurde. Die Wahl des Staatspräsidenten wurde auf Antrag des Zentrums von der Tagessitzung abgelehnt, da dieser Punkt, wie der Vorsitzende der Zentrumspartei unter verständnisvoller Heiterkeit sagte, "noch nicht genügend vorbereitet sei". Die nächste Sitzung wurde auf Freitag nachmittag anberaumt.

In Kassel begann ein Prozeß gegen den früheren Regierungskarre, der der Belästigung von Regierungsoperieren beschuldigt ist. Außerdem spielen auch die Feindseligkeiten vieler ehemaliger Scheindemokraten aus dem dortigen Schloss in den Prozeß hinein.

Die ehemaligen Abgeordneten unternehmen unternahmen die Befreiung der Polizei, um ihn zu verarbeiten, bei der Verhandlung des Antrages des Abgeordneten Walther Bensig über die Verlängerung nicht zu stimmen. Vieles Verlangen wurde von Polizei nicht entsprochen. In politischen Kreisen erklärt man, die Regierung könne in jedem Fall erneut eingreifen, wenn das Gericht über den Verzugsantrag von Hoff und Kühl entschieden habe.

Der Volksbundrat hat am Mittwoch die Beratung des polnisch-litauischen Streitfalls auf den September verlegt.

Der Außenminister Dr. Stresemann beabsichtigt am 15. Juni den Schulungsaufstand anzutreten, zwar nur unter der Bedingung, daß bis dahin sich der Verlauf der Regierungsberechnungen eingemessen übersehen läßt. Er will einen verhandlungsurlaub in einem Sanatorium im Schwarzwald zu bringen.

Die Nachrichten, daß Tschangiolin seinen Verleghungen erlegen sei, werden von Toffo aus demontiert. Der japanische Regierungsteil teilt jedoch mit, daß sein Besindun ernst ist.



Nordpolleger Dietrichson, der bekannte norwegische Seegleiter Amundsen, will in Berlin, in dessen Auftrag ein Dornier-Wal-Zugboot zu erwerben, mit dem er eine Expedition zur Reise Robins unternehmen will.

## Mit 4000 RM. geflüchtet.

Mit 4000 Mark Wechselbulden geflüchtet ist der Berliner Kaufmann Martin Freudenfeld. Der Flüchtige betrieb seit einem halben Jahr in Berlin eine Spirituosengroßhandlung. Er faßte gegen Wechsel mäßiges Vertrauen und Konfektionsware, ohne die Wechsel einzulösen. Der Beträger hat vor seiner Flucht noch einen Teil der ihm geliehenen Ware in Berlin verschleppt. Seine Verbindlichkeiten betragen nach den bisherigen Schätzungen 40 000 Mark, doch dürften die erlöschenden Summen noch höher sein, da bis hier nur ein geringer Teil der Verkäufer gemeldet hat. Man vermutet, daß sich Freudenfeld und seine Frau in Holland aufhalten, um dort den Rest der Waren zu Geld zu machen.

**Politische Notizen.** Nach einer Meldung der "World" ist der Frieden zwischen der Kirche und dem Staat Mexiko endgültig wiederhergestellt worden. Man erwarte, daß der Papst das Übereinkommen in einigen Tagen bestätigen werde. — Der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn hat in ihr für Sonnabend einberufen werden. Er wird sich in einer Sitzung mit der Abberufung der von der Reichsbahn geforderten Tarifverbindung zu beschäftigen haben, die am Dienstag durch die Reichsregierung erfolgt ist. — Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Lechner Streicher in Nürnberg hat am 8. November 1923 eine Schule im Südtirol gegründet, um am Hitlerputz in München teilzunehmen. Die Disziplinar-Kammer hat nunmehr Streicher seines Amtes als Volksschulleiter entbunden, ihm jedoch die ihm gleichzeitig zustehende Penitentiärsaufsicht zugestellt. — Die diesjährige Hauptversammlung des Hanauer Bundes findet am 8. und 9. Juni in Berlin statt. — Nach einer Mitteilung des Grafen Bojadolski an das Bureau des preußischen Landtages haben sich die Mitglieder der Christlich-Nationalen Bauernpartei (1), die Weißen (2), der Christlich-Nationalen Alterspräsidenten (3) und die Weißen (4), die Abgeordneten der Aufwertungspartei (5), die Weißen (6), die Abgeordneten der Arbeitergemeinschaft zusammengekommen. — Der amerikanische Glieger Kangaroo ist mit zwei Bootleuten in Paris eingetroffen, um sich hier zu verstecken und dann mit jungen Männern Frau über den Ozean zu fliegen. — Bei einem Zugunglück in der Nähe Neapels wurden neunzehn Personen schwer verletzt.

**Einigung in der polnischen Sozialdemokratie.** Die Unabhängige Sozialistische Partei Polens, die sich bisher in idealistisch und totalistisch Gegenpol zu der PBS befand, hat mit überwältigendem Mehrheit unter dem Einfluß des Ergebnisses der letzten Parlamentswahlen beschlossen, sich der PBS anzuschließen. Nur ein kleiner Teil der Unabhängigen hat sich mit Dr. Krull an der Spitze mit dem Befürcht nicht einverstanden erklärt und die eigene Organisation beibehalten, die jedoch nunmehr völlig einfluss- und bedeutungslos geworden ist.

General Yen hat die Herrschaft in Peking übernommen, doch führt man einen Gegenangriff in der Nähe Neapels durch. Einheiten schwer verletzt.



Joseph Ressel, das ehemalige geschätzte Mitglied des Meiningen und Berliner Schauspielhauses hat sein 85. Lebensjahr vollendet.

### Rüststräger Parteimeetingelegenheiten.

**Sozialistische Arbeiterjugend.** Donnerstag treffen wir uns um 7 Uhr bei der Jugendherberge in der Kanalstraße zur Reinigung der Kleidung. Freitag nur Rüststrägerstand in der Turnhalle. Am Samstag Abend kommen die Jugendlichen sich zur Jugendfeier für Jüngere annehmen. Sonntag, abends 8 Uhr kommen die Jugendlichen die ein Volksfest feiern, in dem zusammen mit Sonntag, abends 8 Uhr ein Badefahrt nach Endmoraine statt. Abmarsch 6 Uhr. Freitag 8 Uhr müssen die Untersträger abziehen. Arbeitswohlfahrt Rüstringen-Wilhelmshausen. Freitag abend 8 Uhr Arbeitsabend, Börsenstraße 41. Dienststrägerwohlfahrt, heute abend 7 Uhr. Sitzung der Distriktsführertreffen im Pariserkellerat.

### Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

**Jugend.** Heute Bericht über den Reichsjugendtag und die Ferienfabrik. Ferner Wahl eines Jugendleiters. Undringiges Erstellen aller Kollegen erforderlich. **Arbeitsarbeiterjugend.** Donnerstag um 8 Uhr müssen alle Mitglieder erscheinen wegen sehr wichtiger Tagesordnung.

# Berufsfleidung bei Siegmund Oss junior Oldenburg





## Oldenburg.

**n. Blasmusik.** Am Freitag nachmittag von 6 bis 7 Uhr findet auf dem Paradeplatz ein Blasmusikfest statt, das wie immer, vor dem Musikorchester des 3. Bataillons (Oldbg.) unter Leitung des Obermusikmeisters Jung ausgeführt wird.

### Monatsversammlung des Oberschießvereins.

Der Oberschießverein "Eala freya Frejana" hielt am Dienstag seine

Monatsversammlung im Waldschlösschen ab. Es konnten wieder

eine Reihe Neuannahmen vorgenommen werden. Nach den Be-

richten des Schießführers ist es dem Verein gelungen, mit

mehreren Schießvereinen der Umgebung in Verbindung zu

treten, um eine engere Zusammennahme zu erreichen. Am

22. Juli will der Verein eine Heimatfahrt veranstalten, außer-

dem im Laufe der nächsten Zeit eine Reihe kleinerer Ausflüge.

Die nächste Monatsversammlung findet am 3. Juli statt.

### Wohltätige des Baterländerischen Frauenvereins.

In der Wohltätige des Baterländerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Amalienstrasse Oldenburg wurden im Mai dieses Jahres

verabreicht: 246 (2011) Pfälzerinnen Mittagessen, 3827 (3420)

Tassen Kaffee, Fleischbrühe und Milch. Die eingeklammerten

Zahlen beziehen sich auf den Vormonat.

### n. Gasparbrennen.

Wie das Gaswerk mitteilt, werden in

der Stadt von Auswärts wieder jährlings Gasparbrennen

angeboten. Das Gaswerk warnt vor unbedenklichem Aufenthalt

und hält Rücksichten über Verkehrsfahrzeuge u. w. für angebracht,

da mit derartigen Brennern oft schlechte Erfahrungen gemacht

wurden sind.

### n. Feuerwehrfest des Oldenburger Turngaues.

Das Feuerwehrfest des Oldenburger Turngaues findet am näch-

sten Sonnabend und Sonntag in Sandhausen statt. Die Mel-

dungen der Teilnehmer sind bereits zahlreich eingegangen.

### Die Landesfeuerwehr des Landesverbands Oldenburg

hatte im Geschäftsjahr 1927 eine Feuerwehrnachfrage von 104.594,14 RM.

gegenüber einer Feuerausgabe von 115.515,83 RM. Die Aus-

gabeadresse liegt im wesentlichen in dem erhöhten Kreis-

gebiet, das Zahnarztabhandlung, Arznei und der höheren

Wochenzeitung, während die Ausgaben der übrigen Positionen fast

gleich geblieben sind. Der dem Ausflug der Kasse vorgelegte

gedruckte Gesellschaftsbericht gibt einen Überblick der Einnahmen

und Ausgaben der Jahre 1924-27. Wie bei sehr vielen Kra-

nkassen, so macht sich auch hier eine Erhöhung des Beitrags-

notwendig und deshalb der Ausflug einstimmig den Beitragssatz

von 5 auf 6 Prozent zu erhöhen mit Wirkung vom 1. Juni

1928 an. Da die Mitglieder der Kasse in ihrer überwiegenden

Mehrzahl in den unteren Beitragsbereichen eingetragen sind, beträgt

die Beitragserhöhung im Jahresdurchschnitt auf die Mitglieder

vertreibt pro Woche 18 Pf. gleich 6 Pf. für den Arbeitgeber und

12 Pf. für den Versicherer. Diese Beitragserhöhung erwies

sich als eine zwingende Notwendigkeit. Sie kommt nicht uner-

wartet, sondern ist dereinst bei dem Gesellschaftsbilanz für 1928

erdrückt worden, als die Erhöhung des Arzthonors durch die

Neuregelung der ärztlichen Gebührenordnung erfolgte, wurde

jedoch damals noch zurückgestellt, um die Ausgabe für 1927 davon

zu trennen. Die Mitgliederzahl der Kasse betrug 2438, davon

## Revolution in Duggendorf.

**Bauer, Kirchhof und feindselige Strümpe.**  
Die Geschichte hat den Vorzug, unpolitisch zu sein, wenn auch ihr Held, soweit es sich um Sozialkonservatoren handelt, wenn höchste Höhe politisch ist. Bauer heißt dieser Held. Er vertreibt sich die freie Zeit damit, an die Salmire Schreiberei zu schreiben, in denen er vor Vergehung der Säle an Sozialdemokraten warnt. Bauer ist er obendrein. Und zwar in Duggendorf in der Oberpfalz. Dieser Bauer übertrahlt seine Gemeinde eines Tages mit folgendem Uta:

Vom Pfarramt Duggendorf

Abschrift.

Es ist allgemein bekannt und wiederholt von der Kanzel aus besetzt worden, daß die Vorlesungen der deutschen Bischofe hinsichtlich der Mode im Gewisse verpflichten. Trotzdem werden ländlicherweise die kirchlichen Gebote übertritten, sogar von solchen, welche als Chorjägerinnen der kirchlichen Verherrlichungen, Lieder, Prozessionen u. d. direkt mitwirken. Das gilt auch von der Kleidung, den kurzen Röcken, den farbigen Strümpfen, durchsichtigen Kleidern. Von heute mittag an will ich solche nicht mehr lehren. Wer sich nicht anders kleiden will, betrifft den Singkreis, wie mehr Entzücken gilt uns die Kirche und der Bischof etwas oder nicht. Für den katholischen Christen ist nicht die Mode maßgebend, sondern Religion und Stillekeit. Gegen Schimpflüge werde ich mit Streit eintreten, gegen die Mode nicht. Aber der Bischof kann die Gebeide, sagt der Apostel. Dann werden hiermit alle Chorjägerinnen gegen Unterdrückt verständigt. Dabei wird auch bestimmt, daß alle Burdenbekämpfenden Tänze auf dem Chor nicht mehr zu führen hat.

Duggendorf, den 17. Mai 1928.

Das Kath. Pfarramt Duggendorf.

ges. Bauer, P.

Der Erfolg? Anders als ihn sich Schwärmer vorgestellt hat. Die Sängerinnen schütteln den Hut ohne Unterschrift politisch juristisch und traten kurz entschlossen in den — Sitz. Ob der Bauer darauf mit dem großen Kirchenbann entworfene, ist nicht bekannt geworden.

1204 männliche und 1224 weibliche Personen. An Krankheitsfällen mit Arbeitsunfähigkeit waren vor dem männlichen 376 mit 7893 Tagen, bei dem weiblichen 296 mit 7800 Tagen. Wechselseitige wurde 95 gezählt, Sterbefälle 6 männliche und 4 weibliche sowie 9 Familienangehörige. Von den Gemahlsketten endeten auf Hammelbühne 17.845 RM. Das Vermögen der Kasse ist durch die Mehrfestsätze u. w. von 24.275 RM. Im Jahre 1928 auf 14.559 RM. zurückgegangen. Die Verwaltungskosten der Kasse betragen insgesamt 11,79 Prozent. Zum Vorstand des Kassenbestandes, der sich nach den Neuwahlen konstituiert hat, ist Herr Rentner D. Wentz-Holle wiedergewählt.

**Wort zur Verbreitung von Gerüchten.** Die Industrie- und Handelskammer schreibt uns: Es sind in letzter Zeit wieder in angetriebenen städtischen Umfang in Stadt und Land Gerüchte über Zahlungschwierigkeiten, bevorstehende Konflikte, eingeteilte Vergleichsverfahren und Berg von Fällen im Umlauf, die sich bei näherer Nachprüfung als durchaus falsch erweisen. Die Industrie- und Handelskammer warnt dringend vor der Verbreitung derartiger Gerüchte, da der Verbreiter wegen einer Geschäftsschädigung zur Schadensersatzleistung herangezogen werden kann.

**Öffentliche Haushaltserklärung.** Der Vorstand des Bürgervereins des Haus- und Grundbesitzers in Oldenburg und Umgegend hat Dienstag abend eine öffentliche Versammlung nach der "Union" besucht, die nicht sehr zahlreich besucht war. Sündkasten Ed. Himmel bestand einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über. Die städtische Finanzlage und unerträgliche Steuerschraube, sowie Bericht über Mitarbeit des Bürgerblocks im Stadtrat während der verlorenen fünf Mo-

nate". Der Redner befürchtet, daß dem Stadtrat vom Magistrat alles verheimlicht würde und das nichts zu erfahren sei. Scheinbar juht er mehr zu erfahren, als vorhanden ist, und um nun seine Leute zu unterhalten, wird der Magistrat durch dunkle Andeutungen verdächtigt. Nach den Rechnungen dieses Auchkommunalpolitikers hat die Stadt 15 Millionen Mark Schulden, für welche nach seiner Meinung, die Haus- und Grundbesitzer allein die Zinsen aufzubringen haben. Über welches Haushaltsherr Himmelscher Gesellschaftertung, glaubt diesen aufgelegten Schindel nicht. Nach Meinung jener Herren wird ja das ganze hädliche Leben nur von ihnen erhalten und ist auch nur ihrer wegen da. Das Himmel, gäbe es genügend Wohnungen und brauche nicht gebaut werden, den Beifall seiner Hörer sond, ist nur verständlich, wenn man bedenkt, daß sie von jeder neuen Wohnung eine Schmälerung ihres Profits befürchten. Es ist denn auch zu verständlich, daß in einer Entschließung vom Stadtrat die Ablehnung aller der Steuern gefordert wird, die Haushaltsherr treffen, doch aber, falls doch erhöhte Steuern kommen für die Stadt Oldenburg das Wohnungsmangelgefühl auch Kraft gelegt wird, wodurch nicht nur die Ausgaben für Wohnungsbau und Miete rungamt im Betrage von annähernd 20.000 RM. erzielt werden, sondern dem Haushalt die Möglichkeit der Umlegung eines Teiles der Mehrsteuern auf die Mieter gegeben wird, und daß weiter eine Erhöhung der Taxe für Gas, Wasser und Strom erfolgt, um so den „notleidenden“ Haushalte zu schonen.



Er hat aus Versehen mit der neuen Revolverpistole geschossen.

## Filchner's Abenteuer in Tibet.

Der lange Zeit vermisste und wahrscheinlich tot gelassene deutsche Forstlehrer Hauptmann Filchner, der Mitte Mai nach zahlreichen gefährlichen Abenteuern und Leiden in Leh (Nord-indien) eingetroffen ist, hat jetzt eine erste Schreibung seiner Erlebnisse gegeben. Filchner war mit seiner Expedition von Augsburg aus in sein Arbeitsgebiet赴getrieben, um zunächst elektromagnetische Beobachtungen im Gebiete zwischen Kuluja im nördlichen Sanktang und der chinesischen Provinz Kanxi durchzuführen. Der Forstlehrer ließ sofort ein ganzes Jahr in der Nähe des tibetanischen Klosters Rumku, dessen Mönche er von einer früheren Tibet-Expedition kannte. Er wurde dort schwer krank, konnte sich aber dank der aufopfernden Pflege der englischen und überländerten Missionare wieder erholen, obwohl er eine Zeit lang im Bett gelegen schwäche. Wegen der Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen infolge der politischen Unruhen war Filchner auf eine Abreise bestellt, obwohl sich ihm ein Monat zeigte sich jedoch, daß es unmöglich war, den geplanten Weg in Richtung Kuluja einzuhauen, weil alle tibetanischen Pfade ausgetrocknet waren und Wassermangel herrschte. Die Expedition wandte sich darauf südwärts in Richtung nach Khasa, wo man eine englische Garnison vermutete. Diese Hoff-

nung blieb aber falsch. Die Expedition wurde von der Bevölkerung mit Argwohn angesehen; das Weiterkommen wurde ihr unmöglich gemacht. Schließlich wurde sogar die gesamte tibetanische Garnison in Khasa gegen die Reisenden mobilisiert. Die Zelle der Expedition wurden von Polizeiagenten eingeschlossen. Filchner mußte sich mit seinen Gefährten als gefangen betrachten. Das Volk glaubte, daß unter dem Einfluß der von den Expeditionsmitgliedern mitgeführten wissenschaftlichen Instrumenten das Welseland verordnet werde und das Vieh zum Hungertod verurteilt sei. Durch einen geheimen Boten wurden Hilfsbriefe an den Botschaften von Indien, an den Dialei Lama und an den Vertreter der britischen Regierung in Khasa gerichtet. Einer der Geheimbrieße erreichte sein Ziel, so daß der Dialei Lama von den britischen Behörden bewogen wurde, die Karawane nach Leh weiterreisen zu lassen. Nach vierzehn Tagen in Khasa hatte die Karawane mit heftigen Schneemassen kämpfen müssen. Filchner hatte keinen Mantel, keine Schuhe, waren durchlöchert und eine Hand mit Frostbeulen bedroht. Die Expedition kam fast mühselig erstickt an der indischen Grenze an. Es war ihr aber gelungen, eine vollständige Karte des gesamten durchreisenden Gegends zu entwerfen und, von Kuluscha beginnend, 157 magnetische Stationen festzulegen.

Der grüne Streifen

NEUE ARBEIT!

OBERST 58

"neue Arbeit"

Keine andere deutsche Zigarette kann im ersten Vierteljahr 1928 so hohe Erfolge aufweisen!



Notarielle Beglaubigung.  
Auf Grund des von mir unterschriebenen Vertrages der Republik  
deutschland mit dem Reichsministerium für Wirtschaft und Handel  
vom 15. April 1928 ist diese Zigarette als eine der ersten Zigaretten  
des Landes Deutschland als eine der ersten Zigaretten des Landes Deutsch-  
land zu betrachten.

Stuttgart, den 15. April 1928.  
Herrn Dr. Max Müller  
Vereinigte Zigarettenfabrik Kassel  
Gesellschafter

Umsatzsteigerung

74,6%

Höchste Qualität verdient höchsten Erfolg.



## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Fedderwarden.** Vor eines Gemeindehauses. In Fedderwarden soll ein Gemeindehaus erbaut werden, um die Gemeindeangelegenheiten in einem Hause zu zentralisieren. Das Bureau des Gemeindeschreibers befindet sich nämlich im "Höchsterer Grashaus", etwa 20 Minuten von Fedderwarden entfernt, das Bureau des Gemeinderechnungsführers in derselben Privatwohnung und die Sitzungen des Gemeinderats müssen im Wirtschaftsraum abgehalten werden. Für den Neubau würden nun Würzlich von Herrn Frize in Himmelreich sämtliche Bauarbeiten auf einmal ausgeschrieben. Für Erd- und Maurerarbeiten gaben fünf Firmen aus der Gemeinde Fedderwarden Angebote ab mit Preisen, die zwischen 6670 und 8066 Mark liegen. Den Zuschlag erhielt die Firma L. W. Janzen in Fedderwarden aus ihr Angebot von 6670 Mark. Die Angebote für Zimmerarbeiten liegen zwischen 2416 und 2997 Mark. Den Zuschlag erhielt die Firma Gebr. Bröder in Himmelreich. Für Dachdeckerarbeiten submitteden vier Firmen aus Wilhelmshaven, die Angebote mit Preisen von 897 bis 1149 Mark. Den Zuschlag erhielt die Firma Eggers in Fedderwarden. Für Fliesenarbeiten submitteden sechs Firmen aus Rüstringen, Büttelbüren, Aldenburg, Fedderwarden. Den Zuschlag erhielt O. Schnädel in Aldenburg. Die Klempnerarbeiten erhielt ein Schilling in Fedderwarden, ebenso die Anlage für elektrisches Licht.

**Großfleisch.** Erinnerung. Der Schiffsoffizier Fleischhacker ist mit Wirkung vom 1. April 1928 zum Geschäftsführer ernannt.

**Ralte.** Vom Auto überschlagen. In Lehmde wurde der Wanderbusche Ludwig Ponsi aus Großen vom einen Auto angefahren. Der Schwerverwundete erlitt Arms- und Rippenbrüche, sowie innere Verletzungen. Dr. Bonke aus Ralte leistete die erste Hilfe und sorgte für Überführung mittels Sanitätsauto ins evangelische Krankenhaus in Oldenburg.

**Dolmenhorst.** Frauen als Grabräuber. In letzter Zeit wurde wiederholt darüber Klage geführt, daß auf dem neuen Friedhof an der Wilhelmsauer Chaussee Blumen von den Gräbern entwendet und Sträuße beschmiert wurden. Nun ist es gelungen, einige Frauen als Diebe zu ermitteln.

**Wilhelmshaven.** Schwerer Verkehrsunfall. Der Viehhändler H. wollte mit seinem Motorrad in der Nähe von Wehramps Haus einem Handwagen ausweichen, als in demselben Augenblick zwei Autos aus der Deelenstraße kamen. Eine Kollision war unvermeidlich, und H. prallte mit dem Coethener Latauto aus Höllingen zusammen. Hierbei erlitt er schwere Verletzungen an der Stirn und an der Wade und wurde ins Krankenhaus gebracht.

### Neuer Oceanusflug Amerika-Europa.



Flieger Wimber Smith trifft die letzten Vorbereitungen zu einem Nonstop-Flug Neufundland-London. An Bord seiner Motormaschine befindet sich die amerikanische Fliegerrin Amelle Ehardt und ein Monteur. Unter Bild zeigt den Flieger mit seiner Frau.



Hiermit die Auflösung des Fußballespiels. Den folgenden

Hein Haubrich, Sunde, Schlatenweg 24; Erich Bruns, Kirchhammelwerden, Schleifstrasse 1; Annemarie Dreher, Jever, Südergut 17; Erika Schäfers, Bräse, Mittelstraße 3a; Hans Doglisch, Nordenham, Schillerstraße 32; Elseide Voigt, Oldenburg, Knapphäuser Straße 6.

**Bremenburg.** Unglückliches Opfer einer Wirtschaftsflügerei. Bei einer Schlägerei in einem kleinen Wirtschaftsflugzeug wurde der gänzlich unbekannte Kaufmann H. M. von hier durch einen Schlag mit einem Eisglas so schwer verletzt, daß er sofort starb. Ein weiterer Schlag mit einem anderen, der vorher noch mit voller Wucht geprägt wurde, wurde durch ein waffende Kopftuch davongetragen. Herr Dr. Horstmann, der sofort zur Stelle war, mußte die Wunde nähen. Der Täter K., der sofort verschwand, war am anderen Tage in Riede, wo er wohnt, verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

**Dortmund.** Todesopfer aus dem Fenster. Ein Awohner des Bottendorfes sprang mitten in der Nacht aus dem Fenster seiner Wohnung. An den Folgen des Sturzes ist der Mann alsbald gestorben. — Ein Polizist wurde von einem Liefersack angegriffen und liegt nun mit schwerem Schädelbruch im Krankenhaus hoffnungslos darunter.

**Winkel.** In der Heide verbrannt. Beim einen Heidebrand nordöstlich von Winkel, der sich über eine Fläche von zehn Morgen ausdehnte, fanden herbeiliegende Leute den einzunutzenden Kleider mit schweren Brandwunden und verloren Kleider in der brennenden Heide liegen. Er gab noch Lebensszenen von sich, starb aber bald darauf. Wie das Unglück ihm zugetragen, ist ein Rätsel.

**Veer.** Die neuen Heringssänger sind ausgeladen. Zu ihrer ersten Aufführung sind die fünf Dampflogger der Veerer Heringssänger AG. in See gegangen.

### Jadestädtische Umschau.

Aus der Reichsmarine. Hilfskreuzerboot "Alten" ist am 6. Juni von Stettin nach Sognin in See gegangen, am gleichen Tage dort eingetroffen und wird heute von dort nach Kiel weitergehen. "Vestillation" ist bis zum 8. Juni Kiel-Wil, ab 9. Juni wieder Wilhelmshaven. — "Vermeiljacht" "Metos" ist am 6. Juni in Pillau eingetroffen. — Kreuzer "Rumppe" mit dem Besatzungschef des Schiffes ist heute den Kieler Hafen zu Übungen verlassen. Rüstfeh durch ihn am 14. Juni. "Vestillation" ist bis zum 10. Juni Swinemünde, dann wieder Kiel-Wil. — Torpedoboot "Altatros" traf gestern abend von Wilhelmshaven kommend in Kiel ein. — Flottentender "Helo" ist gestern von Flensburg-Mürwik nach Roskilde, Segeljacht "Uta" von Kiel nach Flensburg in See gegangen. — U-Boot "Schlesien" mit dem Besatzungschef des Seestelltrichters der Nordsee kehrte gestern abend, laufend ausmarschend, in den Hafen zurück. Wiederanstaufen voraussichtlich am 11. Juni. — Die Torpedoboote "B" mit dem Kommando der

3. Torpedobootehalbflottille, "B" sowie "Scandalar" gingen gestern von hier zu Einschlußübungen wieder in See. — Dampfer "Boden" passierte gestern auf der Fahrt nach Kiel Cuxhaven elbaufwärts.

**Parteineiweißung in Rüstringen.** In Rüstringen, doch höher als Elmshorn, ist ein Betriebsverein Knipphansfeld gelungen, mit Genehmigung und Unterstützung der Fortifikation Wilhelmshavens, des Amtes Jever und des Gemeindeverbandes von Fedderwarden der Allgemeinheit auf dem Vorplatz von Gott Käppel einen kleinen, am rechten Park zu Winkelhaken, höchstens einen Meter, mächtig ausgestalteten Grünanbau, auf dem Winkel möglich machen. Nun rückt sich der Ort am kommenden Sonntag, dem 10. Juni, seinen Park durch eine lästige Feier der öffentlichen Feier zu übergeben. Die in Frage kommenden Behörden, alle Orts- und Nachbarortswirthe nehmen teil und vertrieben Gelingvereine werden den Feiertag mit ihren Gästen verschonen. Wir wollen mit allen Besuchern hoffen, daß auch der Wettergott der Parteifeier günstig gesehen wird.

**Wichtibler-Vortrag des Metallarbeiterverbandes.** Morgen, Freitag abend wird der Metallarbeiterverband im Wirtschaftsgebäude eines Wichtiblerbetriebes abhalten über das Thema: "Die schwere Eisen- und Stahlindustrie, ihre Entwicklung und ihre Arbeit". Es werden im Wichtibler u. a. vorgeführt: Die Kohlen- und Röhrenförderung, die Eisenverarbeitung der Stahlbauteile, vorgerichtliche Eisenhämmer bis zum modernsten Hüttenteil. Im zweiten Teil des Vortrages: Wie entsteht Eisen und Stahl? die Bearbeitung in den Walz- und Hüttengewerben, Teilsicht der Kruppshütten, Werksleiterung des Materials durch Arbeit, Steigerung der Arbeitsleistung in der Eisenindustrie, die Organisation der Arbeitgeber und Arbeitnehmer usw. Angetreten hat der Vortrag 111 Wichtibler. Der Eintritt ist für die Mitglieder und ihre Familienangehörigen frei, das Mitgliedsbuch ist vorzulegen. Wegen des überaus wichtigen und lehrreichen Inhalts dieses Vortrages ist der Besuch deselbigen jedem Metallarbeiter zu empfehlen.

**Wetterberichten aus See.** Außenjade: Wind NO. 3, heiter, See ruhig, Temperatur 12; Minjemaland: Wind SO. 3, heiter, See ruhig, Temperatur 12; Wangerooge: Wind SO. 3, See 1, Temperatur 12; Boslapp: Wind SSO. 3, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 13; Angst: Wind OÖ. 3, See 1, Hochwasser 4,02 Meter, Temperatur 12 Grad.

**Vom Hafen.** Der Vorhabendampfer "Austringen" ist heute vormittag von der Belichtungsfabrikt nach der Westfahrt von Schleswig-Holstein zurückgekehrt.

**Wafferland am Schiffsabfahrtsregel vom 6. Juni.** Hochwasser 4,10 Meter, Niedrigwasser 0,1 Meter.

## Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

### Brake.

Eine Herrenuhr mit Kette ist im Rathaus abgegeben worden.

Brake i. O., den 6. Juni 1928.

Stadtmagistrat. Dr. Winterk.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche Brake. Sonntag, 10. Juni. Gottesdienst 10 Uhr. Gleich darauf Kinderlehr.

### Nordenham.

Als gefunden abgegeben ein Fahrrad und ein Schuhstiel. Nordenham, den 4. Juni 1928.

Stadtmagistrat Nordenham. Böcklen.

Deutsche Dampfkarrengießerei AG. Nordenham. Wittenstraße 7. Nordenham. Telefon 288.

Freitag billiger Fischtag.

Preise Notungen. Blund 25 Pf. Blund 25 Pf. Blund 25 Pf. Blund 25 Pf.

Glückauf. Johann Ohm.

Bettten ist ein Vertrauensartikel. Preiswert kaufen Sie bei

Hullmeine, Rodenkirchen

Bettten

### Lichtspielhaus

Gasthof "Zum Deutschen Hause"

Breite Straße 64 Brake Breite Straße 64

Freitag, Sonnabend, Sonntag

Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr

Edda Grey und Harry Liedtke

in:

### Die Geliebte!

Der Staatsanwalt beantragt . . .

Ein Kriminal-Film in sieben Akten mit

Irene Richt.

### Reichsbund der Kriegsbeschädigten

usw. Ortsgruppe Brake

"Alter Schützenhof"

Sonnabend, den 9. Juni, im renovierten, feinlich geschmückten Saale des "Alten Schützenhofes", Berliner Adolf Bergmann

### Großer öffentlicher

### Frühlings-Ball

Gute Musik, Saalpolo usw.

Anfang 7.30 Uhr

Eintritt für unsere Kameradinnen frei! Kameraden 50 Pf. für Nichtmitglieder 50 Pf. Turnband 1 Mark.

Zu dieser Veranstaltung laden wir jedermann herzlich ein und bitten im Interesse unserer guten Sache um recht. regen Zuspruch

Der Sekretär.

### Tramafine

der kostbare Strumpf aus

### Bembergseide

wurde seit langem ausprobiert und führt ich denselben das Paar zu Mark

3.75 u. 4.25

zur ersten Wahl.  
in modernen Farben

### Fr. Sager, am Bahnhof

### Südlicher Bürger-Verein Brake.

Zum  
Admiral Brommy  
Tätig:

### Konzert

Anfang: Wochentags  
8 Uhr, Sonntags 4 Uhr.

Chr. Büssing.

(Stat. Karten.)

### Danslagung.

für die vielen befreundeten Teilnehmer den einzigartigen

Spaß.

Für die vielen befreundeten Teilnehmer den einzigartigen

Spaß.</p

# 2. Beilage.

Donnerstag, 7. Juni 1923

## Der Kampf um die Schule.

Zur Elternbeiratswahl in Preußen.

Am 17. Juni, vier Wochen nach den Wahlen zum Reichstag und Landtag, wählt Preußen zu den Elternbeiräten. Man kann leider nicht sagen, daß die Elternbeiratswahlen so sehr im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehen wie die politischen Wahlen. Und doch sind wir wichtig.

Allerdings, die Elternbeiräte haben keinen entscheidenden Einfluss auf die Gestaltung des Lehrplans und den Schulbetrieb, aber die Elternbeiräte sind doch eine Macht. Seien sie sich aus Männern und Frauen zusammen, die mit ihren Anschauungen in der Vergangenheit wuzeln, so wird das Tempo der Schulreform verlangsamt, so werden die Lehrer und Schulleiter in ihren Positionen gehästet, die jäh am Alten leben und sich gegen jede Neuerung wehren. Bilden aber freie Menschen, die vorwärts wollen, Sozialisten, die Elternbeiräte, so rütteln sie die Position der Lehrer und Schulleiter, die ebenfalls vorwärts wollen und werden schließlich aktiv in der Umgestaltung des Schulbetriebes.

Die Elternbeiräte sind die Verbindung von Schule und Haus. Ja, sie sind mehr, sie sind die Verbindung von Schule und Leben. Der Lehrer, der sein Kind kennt, und mit dem Lehrer in Führung tritt, läßt auch das Urteil des Lehrers über die Dinge des praktischen Lebens. Und die Kinder der neuen Zeit sollen für das Leben erzogen werden.

Schon beginnt die Gegenaktion der evangelischen und katholischen Elternvereine gegen die Erziehungsorganisationen, die auf dem Boden der sozialistischen Arbeitersbewegung stehen. Schon redet man den Frauen ein, daß den Kindern die Religion genommen wird, wenn die Reform der Schule in der Richtung der freien Erziehungsorganisationen vor sich geht und daß sie daher christliche oder eher bürgerliche Werte wöhnen müssten. In Wirklichkeit aber geht es den kirchlichen Organisationen gar nicht um die Religion. Sie schreien, die Religion ist im Gefahr, um leidenschaftliche Frauen zu bestören und denken immer nur daran, die Kirchenschule und die Untertanenschule wieder aufzustellen zu lassen.

Gewiß, die Sozialdemokratie fordert die wohltätige Schule, aber doch nur, um jeden kirchlichen Richtungstreit von der Schule fernzuhalten. Wer Kirchenkritik hat, mag es pflegen. Die deutschen Schulen, vor allem die Volksschulen, sind der Kinder, nicht der Kirche wegen da. Das Kind soll behütet und gepflegt, das Kind soll zu einem freien, starken Menschen, zu einem vollwertigen Mitglied der Gesellschaft und schließlich zum Staatsbürgern erzogen werden. Zum Bürger des gegenwärtigen Staates, der Republik.

Auch immer größere Kreise der Lehrerschaft sehen das ein, zum Teil noch schweren inneren Kämpfen. Die Mehrheit der Lehrerschaft von heute hat noch im Seminar ihre Erziehung gelesen, wo oft genug im stroh geleiteten Internat der Kommissar gestellt den Ton angab und wo nicht Pädagogen gebildet, sondern Schulmeister für die Untertanenschulen herangezüchtet wurden. Mancher Lehrer der alten Schule kommt von diesem Geist einer vergangenen Zeit überhaupt nicht los, aber Tausende der alten Lehrergeneration haben schon lange mit den Erziehungsprinzipien einer gewelten Epoche gebrochen und arbeiten gemeinsam mit sozialistischen Schuleformen am Ausbau der neuen deutschen Volksschule.

Die neue deutsche Schule soll nicht Vernisschule, sondern Arbeitschule sein. Nicht gedankenes Anhäufeln von gewalzten Mengen Leichtstoff, sondern Erleben, Erkennen, Erarbeiten von Handwerksteilen, Gestalten ist ihr Ziel.

Und der Lehrer dieser Schule soll sich nicht als Vorgelehrter, sondern als führender, anregender Kamerad fühlen, der an der Spitze der Arbeitergemeinschaft steht und ohne Zwang, ohne Gewaltmittel die Klasse in der Hand hat. Dinge, die hier und da verwirkt sind, doch ist es noch ein weiter Weg bis zu dem Tag, an dem die allgemeine Gelung haben. Aber die Arbeiterschaft braucht in ihrem Kampf um die sozialistische Gesellschaft Körte und freie Menschen. Und diese freien Menschen, die Gesellschaft und Staat, die eine Welt gefahrene sollen, können nur in der freien Schule wachsen. Sozialistische Elternbeiräte können die Entwicklung der Schule in diese Richtung zwingen. Es ist sozialistische Wirklichkeit, die Elternbeiratswahlen so vorzubereiten, daß der 17. Juni den freien Erziehungsorganisationen den Sieg bringt.

## Filmschauspieler: Heinrich George.

Der Stationspostbote Peter Karg sieht vor seinem alten Stellmachthaus und bläst verzweifelt den Expreßkälgen nach, die von der kleinen Station seine Notiz nehmen. Da draußen ist das wahre Leben, die große Welt. Dorfthin gehört auch er. Was soll er in diesem gotterwollten Reise? Er ist zu Großherzen geboren, als ob hier mit den Honorarieren herumzugehen. Stolz und krafftgeböllig fühlte er durch die schmalen Gassen. Er erfüllt die kleine Faum, dieses langweilige Rud, das nichts kann, nicht versteht. Dann hölt eines Nachts der Express auf der kleinen Station. Von drüngt eine fronde Dame ins Stationshaus. Zum ersten Male trifft Karg mit dem eleganten Leben zusammen. So fußt auch nur die Berührung ist, der Karle Mann berichtet davon. Erst nach langwierigen Erfahrungen lernt er erkennen, daß er dorfhin gehört, daß die Expreßküsse nicht halten, auf die kleine Station. Nein, er ist doch nicht der Karle Mann, für den er sich hält. In der großen Welt ist er verloren. Seine Kraft reicht für sie nicht aus.

Dieser Peter Karg in dem Film „Orientexpress“ bleibt für den Schauspieler Heinrich George charakteristisch. Er entstellt eindeutig den Bruch in seinem Leben, den Zwischenraum zwischen innerem Leben und äußerem Schein. Ein mächtiger, muskulöser Körper, ein großflächiges, breites Gesicht, umrahmt von einem weichen, dunklen Bart, geben ihm das Aussehen eines Athleten. Die kleinen, mondhafte blitzen Augen deuten auf Hinterhalt. Aber der große Körper hat weiche Umrüte. Die Muskulatur ist in Zeit eingebettet, und das Gesicht ist etwas gedunnen. Der Mann ist trotz seiner imponierenden Figur nicht von kläglichen Muskeln. Im Sprechtheater wird dieser Eindruck durch die kleinen, hohen und spitz Stimme unterstrichen, die in seinem Verhältnis zu dem mächtigen Körper steht. Deshalb merkt man auch auf der Bühne sofort das Neukäfer.

Anderer im Film. Hier delichtig zeigt das Neukäfer.

## Mus meinem Gestügelhause.

Allerlei Ratschläge

für Federichhalter.

### Haltet die Hühner ungezieferfrei!

Bon einem Hühnern kann man nur dann gute Leistungen verlangen, wenn man richtig füttert, gute Ställe hat und das Ungeziefer bekämpft. Der Kampf gegen das Ungeziefer soll in den warmeren Monaten. Das beste Hühnernmaterial wird vorliegen, man kann es unter Angestieger füttern, und die Entwicklung der Küken ist eine recht schlechte. Das beste Mittel gegen Ungeziefer ist reinliche Sauberkeit in den Ställen. Man könnte heutzutage mit Kaliumnitrat, der man etwas Kreosol zusetzt, so dünne wie Salz, auf die Hühner setzen. Die Hühner müssen mit kaltem Wasser abgespült werden. Sonst muss den Hühnern kein Staubbad eingesetzt werden. Dieses muß man den Hühnern jedem Tag mindestens zweimal geben. Man kann es mit einem Käse und Weintraubensaft in einer großen Kiste, die man gut verschlossen hält, herstellen. Das Bedürfnis der Hühner, im Staub zu baden, ist groß. Man kann diesem Bedürfnis Rechnung tragen. Die kleinen Küken mögen das sehr.

### Behandlung der Eier im Sommer.

Zweimalig Behandlung der Eier im Sommer ist eine gute Vorbedingung für die Frühverarbeitung der Eier der Winter über. Man bewahre die nicht gleich im Haushalt zu verwerten Eier in kühlen Räumen auf und schließe sie vor Sonnenbrand. Es ist auch nicht gut, die Eier tagelang auf derselben Stelle liegen zu lassen, da sich dann das Ei an der betreffenden Seite der Schale ansetzt. Tägliches Wenden der Eier ist zu empfehlen. Künstliche Eierwender stellen gute Aufbewahrungsfächer dar und erleichtern das Wenden sehr. Zur Aufbewahrung sucht man nur laubende Eier aus. Es ist bei größeren Hühnern schwierig, heimlich unmöglich, aussichtsreich laubende Eier zu erhalten, aber doch können die Hühnchenhalter diese Punkte noch größeres Aufmerksamkeit widmen. Die Geschmägen der Eier gelobt ist dadurch, daß zu wenig Reizer vorhanden sind, daher drei bis vier Hennen auf einem Reiz, wobei es ohne Streitigkeiten nicht abgeht, in deren Verlaufe oft Eier zerbrochen werden. Schmutzige Reizer und faulige Eier sind die Folge. Man lösche also für die naige Anzahl Reizer, die man an dunklen Stellen des Stalles aufträgt. Die Einlage der Nestel muss stets sauber sein und oft erneuert werden. Als Einzelne eignet sich am besten Stroh oder Heu. Auch der Reinlichkeit des Stallabholobens ist Beachtung zu schenken. In der Stalle feucht und feindlich ist es, wenn der Boden feucht und schleimig ist, weil die Hühner mit den Füßen Schmutz darauf bringen. Gute Einställe für den Stall sind Stroh und Toile. Man lasse die Eier auch nicht den ganzen Tag in den Reistern liegen. Eine Henne auch nicht den anderen Tag die Eier legen. Von den Eiern wird nach der Abreise nicht die Eierzeit kommen, das heißt nicht die Zeit der Eiablage, sondern die Zeit der Rüdenaufzucht bringen vielmehr die ent-

willigungsstreudigsten Rüden zum Sichtum und Tod. Es werden dann die Rüden zum Schlag in die Stube, Küche oder auf den Boden untergebracht, weil man glaubt, sie dadurch am besten schützen zu können. Welt geht es! Es bildet sich bei ihnen eine Krankheit heraus, die man als Breitertrankheit bezeichnet. Sie äußert sich als Beinflaume und Beinkrampf und befallt die Rüden gewöhnlich im Alter von zwei bis drei Wochen. Die Rüden sterben, oder sie werden ausgesetzt und bald werden die Tiere durch Abhebung dahinliegen. Die Leuhensituation im Freien muß so möglichst erleichtert werden durch Aufschichten von Erde, in die man Knodenkrebs, gesättigte Garnelen und Krebskrallen gequollten Hanti, Hirse zur Erzeugung von Schutzgelegenheit stellt. Der Raum muss gut belüftet sein und wärmedienstige Unterlüftungseinrichtungen haben. Bei halbwegs günstiger Witterung kann die Rüden täglich auf kurze Zeit ins Grüne zu bringen. Nur so kann man den Ausbruch der geschilderten Breitertrankheit vorbeugen.

### Krämelutter für Küken.

In den ersten Lebensmonaten füttere man neben der üblichen Schalenfutter noch das Krämelutter aus eigener Herstellung. In den ersten Tagen genügt das auch ganz allein. Man legt dieses Futter wie folgt zusammen. Getrocknete Semmeln werden gesäubert und das Mehl daraus wird trocken aufbewahrt. Dann bereitet man eine Eierflasche oder auch ein Badel mit wenig Sand und Salz, so viel wie eben für die Möbelschönheit nötig ist. Dann brüht man das entsprechende Quantum Fleischkäse möglichst frisch und aus, zerholt einige Blätter weißerer Salat recht fein und vermählt alles mit dem Staub zerkleinerter Eierschalen recht innig, dieses Futter wird nicht nur gerne genommen, sondern ist auch äußerst nahrhaft und gefüllungsfördernd. Ganzlich vermeide man es, eingeweichtes Schwarz oder Weißbrot zu verzehren. Ganz kurze Zeit nach der Zubereitung kann jetzt unbedingtlich für Küken dienen der tägliche Verzehrung ein.

### Zur Gänseauszucht.

Die Gans ist ein ausgesprochenes Weidetier. Man trage die Eiergruben nach oben, damit auf Rechnung, indem man schon den Gänselfen ausmacht, Weidegelegenheit gibt, die vorher noch nebenbei gehüttert werden, auch nach beobachteter Niederschaffheit kein kann. Später folgt dieser jungen Angermeide die Kleinweide und Stoppelweide. Beide müssen so beobachtet sein, daß sie die Weidefläche neben etwas Beifütterung auch ernähren und so mit einem gräßigen Fleischanfall auszutreten können. Erst nach solch abgeschlossener Fütterung darf die Gänse auf die Mait geteilt werden. Wo es üblich ist, die Gänse nach Abschluss des ersten Geistesfangs schon zu berupen, da tun man es nur recht schonend und nehme nur den Raum nach gründlicher Ausreife. Diese ist eindeutig, wenn einige Zehen zur Probe ausgezogenen Blaufiedern keine Blaufärbung mehr zeigen. Gerupfte Gänse zur Mait einzustellen zu wollen, ist gänlich verfehlt, denn je nach Eigenart und Rüttung braucht die Gans zur Erneuerung ihres Federschleims fünf bis sieben Wochen. Von einem Geitanztag kann da keine Rede sein.

## Tagung der Bezirkskrankenkassen.

(Eigenbericht aus Karlsruhe) Nach dem Bericht der Bezirksvertreter am Montag trat am Dienstag der Gesamtverband zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskantinen zu seiner Hauptversammlung zusammen, zu der sich über 2000 Delegierte eingefunden hatten. Es wurden in geschlossener Sitzung innere Verbandsangelegenheiten behandelt. Der Vorlesende Dr. Kunz erbatte einen ausführlichen Geschäftsbericht. Der Redner, der Direktor der Krupp-A.G. ist meinte, die Sozialversicherung sei von der Wirtschaft abhängig, das sich die Notwendigkeit ergebe, die Anforderungen der Wirtschaft für die Sozialversicherung eine bestimmte Grenze nicht überschreiten zu lassen. Es sei ein dringendes Gebot der Zeit, daß der Grundstein der sozialen wirtschaftlichen Arbeitsweise auch in der Sozialversicherung, namentlich in der Krankenversicherung, nicht unberücksichtigt bleibe. Aber es sei zu erwarten, ob diese Verständigung nicht eingeholt werden kann. So sollten die Kassenmitglieder nicht über die Betriebskantinen nachgefragt werden. Die Betriebskantinen seien durch erhöhte Anforderungen nachgekommen. Die Betriebskantinen führen die Ansprüche der Betriebskantinen.

Über den Stand der Kassenarbeitsfrage sprach das geschäftsführende Vorstandsmitsglied des Verbundes Heimann-Ehren.

Er betonte, daß die neuerten gesetzlichen Regelungen der Kassenarbeitsfrage im ersten und ganzem Zweck erfüllt haben.

Die Ausführungen des Herrn Dr. Kunz zeigten am besten,

wie berechtigt die Forderungen der Bezirksvertreter nach

Wiederberichtigung der Arbeitnehmer in den Betriebskantinen

finden. Die Wirtschaft immer in einer schlechten Lage. Die

Schaffung eines gleich kurzen Gegengewichts gegen den züglichen Einstieg der Arbeitgeber auf die Betriebskantinen

führt die Betriebskantinen ist dringend vonnöten.

## Politische Rundschau.

**Die politische Gruppierung der katholischen Wähler.** Recht interessante Aufschlüsse über die politische Orientierung der katholischen Wähler ergeben sich aus der amtlichen Statistik über die Reichstagswahlen. Danach hat das Zentrum von insgesamt 30 214 478 gültigen Stimmen 3711129 die Bayerische Sozialpartei weitere 943 572 Stimmen erhalten. Zentrum und Bayerische Volkspartei, die den politischen Katholizismus in Deutschland repräsentieren, haben also genau 15,1 Prozent der gültigen Stimmen bekommen, während sie im Dezember 1922 noch 17,4 Prozent bei den Reichstagswahlen im Juni 1920 noch 18,0 Prozent und bei den Nationalversammlungswahlen 1919 noch 19,7 Prozent erhielten. Das ist ein anhaltender Rückgang. Dieser Rückgang ist für das Zentrum und die Bayerische Volkspartei um so bedeutsamer, als die katholische Bevölkerung in Deutschland sich im Zeitraum von 1919 bis 1922 nur von 32,6 auf 32,3 Prozent vermindert hat. Nach dem Ergebnis der Wahlen vom 20. Mai steht jetzt das Zentrum und Bayerische Volkspartei auch nicht einmal annähernd 50 Prozent der katholischen Bevölkerung vertreten. Das sind Zahlen, die das Zentrum erneut lassen sollten, daß man niemals angegriffen Politik mit den Deutschenationalen macht.

Aus Amsterdam wird uns geschildert: Der niederrädeliche Katholizismus in Amsterdam gemacht durch eine gewisse Bedeutung, das aus dem unglücklichen Reden deutlich die Angst vor dem unglücklichen Norden, der Niederrädelischen Arbeiterschaft in den südländischen Provinzen der Sozialdemokratie, die bisher als ungenügend stark hielten. Ein Herr Kastell sang ein bewegliches Liedel über den Rückgang des katholischen Einflusses, die bereits die neunte Teil der katholischen Wähler nicht mehr katholisch stimmt. 30 000 Menschen in und um Rotterdam seien acht Jahre zu dauernden Zeiten einer sozialistischen Tagesszeitung genommen. In Rotterdam seien schon 30 000, in Amsterdan gar 50 000 und im Haag 30 000 Katholiken, die das Christentum nicht mehr durch die übliche Kommunion begingen. Die Zahl der gemischten Ehen nehme erschreckend zu. Ein Professor Kastell fliegt über die der katholischen weit überlegene sozialistische Literatur. Unsere Genossen können solche Klagelieder mit Recht als willkommene Aufmunterung betrachten.

**Literarische Notizen.** Auf einer Umfrage des „Neuen Wiener Journals“ hin antwortete Clara Viebig: „Soeben habe ich die leichte Hand an einen neuen Roman gelegt, der den Titel „Die Hirtin“ führen wird. Er beschäftigt sich mit der Volkschulbildung.“ Der Titel zeigt, wie ich diesen Beruf aufgezogen leben möchte — als den einer Hirtin, die eine Herde zu betreuen hat. Die Zukunft unseres Vaterlandes ruht in den Händen unserer Lehrer und Lehrerinnen; was sie aus unseren Kindern zu machen vermögen, das werden diese aus ihrem Range machen.“ Gabriele Kauer antwortete: „Ich bin im Begriff, einen neuen Roman zu vollenden. Der Titel wird vorzüglich lauten „Die Geschwister Sian“ oder auch „Bruder und Schwester“. — Gustav Freytag antwortete: „Ich bin zur Sorge meiner Freunde, unter die Historiker gegangen und schreibe eine Chronik meines Kriegsfilms, in dem meine Familie seit 300 Jahren haftet und in dem ich wohne.“ — Hans Schumann schreibt: „Ich arbeite an einem historischen Schauspiel „Metternich“, das den großen österreichischen Staatskanzler von 1808 bis 1815 als den genialen Gegenpieler Napoleons und den Retter Österreichs darstellt.“

**Dämmerung.**  
Schade, daß ich dich leicht nicht lehen konnte.“  
„Mit dir zusammen in der Bot.“

spielte in dem Oswald-Film „Cleopatra“ vor Jahren einen Brabu, dem ein Menschlein nichts gilt. Wegen Dödlin und George waren ein Trio von wilden Bettelkäfern und George blieb der Ruhelose unter ihnen. Im Grunde war die kleine George eine ein paar Sonnen. Deshalb kam sie nicht in die Kugel. Sie war ein sehr kleiner, hellhäutiger, sehr kleiner Mensch, der sich nicht leichtstellen kann. Er verläßt nicht über die Kleidungskette und Kleidungsstücke, die er selbst gekauft hat. Er ist nicht weise, wie er seine Störte verwerfen soll, und der hat trotz seiner Körnerkraft ohnmächtig läuft, weil er keinen Weg sieht, um seine Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen. Er ist garnicht der Gemahlin, der er zu sein vorgibt. Er ist anlehnbungsbedürftig. Aber er findet nicht immer den inneren Ausgleich, weil die Phantasie in ihm zu übermäßig ist. Aber der kleine Käfer, der ist doch nicht der Karle Mann, für den er sich hält. In der großen Welt ist er verloren. Seine Kraft reicht für sie nicht aus.

Der Schauspieler Heinrich George charakteristisch.

Der Stationspostbote Peter Karg sieht vor seinem alten Stellmachthaus und bläst verzweifelt den Expreßkälgen nach, die von der kleinen Station seine Notiz nehmen. Da draußen ist das wahre Leben, die große Welt. Dorfthin gehört auch er. Was soll er in diesem gotterwollten Reise? Er ist zu Großherzen geboren, als ob hier mit den Honorarieren herumzugehen. Stolz und krafftgeböllig fühlte er durch die schmalen Gassen. Er erfüllt die kleine Faum, dieses langweilige Rud, das nichts kann, nicht versteht. Dann hölt eines Nachts der Express auf der kleinen Station. Von drüngt eine fronde Dame ins Stationshaus. Zum ersten Male trifft Karg mit dem eleganten Leben zusammen. So fußt auch nur die Berührung ist, der Karle Mann berichtet davon. Erst nach langwierigen Erfahrungen lernt er erkennen, daß er dorfhin gehört, daß die Expreßküsse nicht halten, auf die kleine Station. Nein, er ist doch nicht der Karle Mann, für den er sich hält. In der großen Welt ist er verloren. Seine Kraft reicht für sie nicht aus.

Dieser Peter Karg in dem Film „Orientexpress“ bleibt für den Schauspieler Heinrich George charakteristisch. Er entstellt eindeutig den Bruch in seinem Leben, den Zwischenraum zwischen innerem Leben und äußerem Schein. Ein mächtiger, muskulöser Körper, ein großflächiges, breites Gesicht, umrahmt von einem weichen, dunklen Bart, geben ihm das Aussehen eines Athleten. Die kleinen, mondhafte blitzen Augen deuten auf Hinterhalt. Aber der große Körper hat weiche Umrüte. Die Muskulatur ist in Zeit eingebettet, und das Gesicht ist etwas gedunnen. Der Mann ist trotz seiner imponierenden Figur nicht von kläglichen Muskeln. Im Sprechtheater wird dieser Eindruck durch die kleinen, hohen und spitz Stimme unterstrichen, die in seinem Verhältnis zu dem mächtigen Körper steht. Deshalb merkt man auch auf der Bühne sofort das Neukäfer.

Anderer im Film. Hier delichtig zeigt das Neukäfer.







## Amtliche Bekanntmachungen.

### Rüstringen.

Katholische Kirchengemeinde Rüstringen.  
Öffentliche Annohnung  
Zum Aufruf der ersten Kasse für das Kirchengebäude  
1928/29 angemahnt, jedoch kann noch ohne Aufschlag bis zum 22. Juni bezahlt werden. Mahnbriefe werden nicht mehr ausgeschickt. Bei späterer Zahlung kommen die gesetzlichen Abzug- und Entgeltsabgaben hinzu.

Rüstringen, den 7. Juni 1928.

Der Kirchenverband.  
Im Auftrage: Herbertmann, Provisor.

### Landgemeinde Varel.

Das Regal über die Einschaltung der Grundstücks- und Gebäude zum gemeinen Wert für die Jahre 1928/29 steht vom 2. Juni bis 24. Juni 1928 im Verwaltungsbau zum Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Ginnschriften gegen die Feststellung des gemeinsamen Wertes sind bis zum 24. Juni beim unterzeichneten Gemeindeschulthei auszubringen.

Varel, den 2. Juni 1928.

Gemeindeschulthei der Landgemeinde Varel.  
E. Wilken.

### Berehrte Hausfrau!

Tut mir Gemüse ist noch nicht da und was ein Auslandsgemüse angeboten wird, ich noch sehr teuer. Wenn Sie nicht wissen, was Sie kaufen sollen, beschaffen Sie bitte meine Verkaufsstellen. Meine Verkäufer werden es Ihnen liegen.

### Sie finden bei mir:

Konserven, sehr preiswert. Süßigkeiten in großer Auswahl, Süßigkeiten aller Art, Fleisch, Gemüse in allen Qualitäten.

Früchte: Milchfrüchte, Früchte, Apfelsinen, Blumen.

Neue Kartoffeln, billig und hochchein, dazu neue Kartoffeln.

Boquerout, hochchein, dazu Svet, Schinken und Würstchen in Dosen

— alle von Henn (Halberstadt). —

Würstchen, jede 1. Doce . . . . . 0.25 M.R.

• 2 Doce, 1 Doce . . . . . 0.50

• 3 Doce, 1 Doce . . . . . 0.90

• 4 Doce (in 2-Doce-Dozen) . . . . . 0.90

• 4 Doce (in 4-Doce-Dozen) . . . . . 1.40

• 5 Doce, 1 Doce . . . . . 1.45

• 6 Doce, 1 Doce . . . . . 1.45

Brotwurst, 5 Stück, 1 Doce . . . . . 1.45

Brotwurst, 5 Stück, 1 Doce . . . . . 1.55

Brotwurst, 3 Stück, 1 Doce . . . . . 1.65

Brotwurst mit Kraut, 1 Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut, 1-Pfund-Doce . . . . . 1.75

Bratwurst mit Kraut,